

Lateinamerikanischer Jazz

LUZ DEL NORTE

Alte Gärtnerei, Edewecht, 9.4.2011

Jazz ist das, was uns ermöglicht, aus dem Alltag zu entkommen“, verheißt Veranstalter Jack Morin zu Beginn einer musikalischen Reise quer durch die schier unermessliche Fülle südamerikanischer Liedkultur. Die freundlich-melancholischen Klänge des Quartetts Luz del Norte, der laue Frühlingsabend und nicht zuletzt der Veranstaltungsort, nämlich das alte Gewächshaus einer Gärtnerei, sind bestens geeignet, recht schnell eine nahezu mediterrane Atmosphäre entstehen zu lassen. „Das ist der erste Abend, der sich ein bisschen anfühlt wie Sommer“, freut sich Sängerin Sophie Wachendorff, und dann singt sie das Lied vom blauen Stern („Estrella Azul“), das die Selenverwandtschaft zwischen manchen Menschen preist.

Die Poesie Lateinamerikas ist in der Lage, selbst den Freitod einer argentinischen Künstlerin in ein wunderschönes Lied zu betten („Alfonsina y el mar“): Die des Lebens Überdrüssige vertraut sich dem Wasser an, und die Meeresbewohner begleiten sie auf dem Weg in eine bessere Welt. Melancholie kann große Kräfte freisetzen, davon ist Sophie Wachendorff überzeugt. Für sie liegen Traurigkeit und Fröhlichkeit ohnehin dicht beieinander.

Die charismatische Sängerin aus Bremen hat ein paar wirklich exzellente Musiker um sich geschart. Zwar glänzen Gitarrist Jo Braun und Kontrabassist Kai Leinweber zwischendurch immer wieder durch kleine solistische, auch perkussive Einlagen, doch im Quartett Luz del Norte sind sie in erster Linie dafür verantwortlich, ein solides musikalisches Fundament zu legen, auf dem sich Sophie Wachendorff sicher



JO BRAUN (GIT), KAI LEINWEBER (BASS), SOPHIE WACHENDORFF (VOC) UND SORIN FERAT (VIOL)

FOTO: KAI ENGELKE

und authentisch bewegen kann. Die entscheidende musikalische Würze, die ganz besondere Färbung der Lieder jedoch, die liefert der aus Rumänien stammende virtuose Violinist Sorin Ferat. Der studierte Konzertgeiger aus Bukarest ist es vor allem, dessen atemberaubendes Spiel dem Quartett die jazzige Note verleiht.

Luz del Norte überzeugen nicht nur durch außergewöhnliches musikalisches Können, sondern auch durch ihr völlig uneitles, sympathisches Auftreten. Immer wieder erklärt Sophie Wachendorff auf charmante Art die Geschichten der Lieder, die auf diese Weise anschließend umso intensiver vom Publikum nachvollzogen und erlebt werden können.

Die Musiker bieten eine beeindruckende Präzision bei gleichzeitiger Leichtigkeit der Präsentation. Es ist nicht einfach, in einem Gewächshaus einen guten Ton zu erzeugen. Umso erstaunlicher ist der brillante Sound. Begeistert lässt das Publikum sich von der Band auf eine bunte Rei-

se durch Mexiko, Kolumbien, Peru, Argentinien und weitere südamerikanische Regionen entföhren. Es erklingen Tangos, Milongas, Lieder und Balladen voller Leidenschaft und Emotion, Sehnsucht und Lebenslust, Zartheit und Kraft.

So wie in einem der Lieder sinnbildlich die Liebe eines Suchenden mit der Liebe seiner Angebeteten im großen Meer zusammenfließt, so vereinigen sich in diesem Konzert unterschiedliche Stimmungen und Gedanken, um sich schließlich zu einem harmonischen Ganzen zusammenzufügen. „Wo die Sprache aufhört, beginnt die Musik“, zitierte Jack Morin abschließend den Dichter E.T.A. Hoffmann. Wohl wahr, wenn es denn die Musik von Luz del Norte ist. ◀

KAI ENGELKE

www.luzdelnorte.de